

# **TSCHECHISCHE REPUBLIK**

## ERKLÄRUNG DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

### 28. JAHRESTAGUNG DER EUROPÄISCHEN BANK FÜR WIEDERAUFBAU UND ENTWICKLUNG

SARAJEVO, 7.-9. MAI 2019

Zunächst möchte ich den **Behörden Bosniens und Herzegowinas recht herzlich dafür danken**, dass sie freundlicher Weise als Gastgeber dieser Tagung fungieren. Wir sind der festen Überzeugung, dass der westliche Balkan und seine regionale Integration eine Kernpriorität für die Bank bleiben sollte.

Im Rückblick auf **2018** möchte ich den Mitarbeitern der EBWE zu einem weiteren Jahr guter operativer Ergebnisse gratulieren. Wir nehmen außerdem die relativ schwächere finanzielle Leistung zur Kenntnis und sind nach wie vor besorgt über die Überschreitung des Aufwand-Ertrag-Verhältnisses, eines Kontrollparameters, der Aufschluss über Tendenzen bei der finanziellen Gesundheit der Bank gibt. Um im Gleichgewicht zu bleiben, sind Kostenkontrolle, eine strategischere Vorgehensweise beim Management des Portfolios der Bank und die Suche nach Wegen zur Förderung einer nachhaltigen Ertragsgenerierung unabdingbar.

Im vergangenen Jahr haben wir den Wunsch der Gouverneure begrüßt, das Augenmerk auf die bestehenden Länder zu richten und nach Geschäftsmöglichkeiten zu suchen, um die Leistung zu steigern und zu verbessern. Wir bedauern, dass die **Strategieüberprüfung** diese Erwartungen nicht ganz erfüllt hat und von den Anteilseignern nicht unterstützt worden ist. Wir schließen uns denen an, die von der niedrigen Zielsetzung, insbesondere auf lange Sicht, enttäuscht sind. Vollends im Einklang mit den im vergangenen Monat in London angenommenen **Schlussfolgerungen der EU11**, glauben wir, dass sehr viel mehr für alle bestehenden Länder getan werden kann und muss. Die Mission der EBWE ist noch längst nicht erfüllt. Dies gilt auch für die weiter fortgeschrittenen Volkswirtschaften, die einen maßgeschneiderten Ansatz verdienen und als stabiles Labor für die Entwicklung der risikoreicheren und innovativeren Produkte der Bank dienen könnten.

Wir freuen uns, dass **zusätzliche Kapitalkapazitäten** für eine Erhöhung der Investitionen ausgemacht worden sind; allerdings verstehen wir nicht ganz, welche Hindernisse die Bank davon abhalten, ihr überschüssiges Kapital in den bestehenden Ländern einzusetzen, und wir vermissen eine Liste von Maßnahmen zum Abbau dieser Hindernisse. Gleichwohl möchten wir nicht, dass Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Strategieüberprüfung den Eindruck einer verpassten Gelegenheit zur Leistungssteigerung in den bestehenden Ländern vermitteln und direkt oder indirekt die Rückgabe von ungenutztem Kapital bewirken.

Die Frage ist: **Was soll die Bank machen**, wenn es ihr nicht gelingt, in den fast 40 bestehenden Ländern genügend Geschäftsmöglichkeiten im Privatsektor auszumachen, um ihr Kapital effektiv zu nutzen? Unserer Meinung nach liegt die Antwort NICHT darin, sich anderswo umzusehen, ob nun im öffentlichen Sektor oder in anderen Geographien. Wir glauben, die Antwort liegt darin, genauer und systematischer hinzusehen in den Bereichen (1) Stärkung der Geschäftsentwicklung und -anbahnung auf lokaler Ebene; (2) Eigenkapitalmöglichkeiten; (3) Umweltprojekte; (4) Produktinnovationen; (5) Ressourceneinsatz vor Ort; (6) grenzüberschreitende Investitionen; (7) bewussteres Eingehen von gemanagten Risiken; (8) Erkennung des Wertes von kleineren, aber wirkungsvollen Projekten, besonders in kleineren Ländern.

Im Hinblick auf das weitere Vorgehen **können wir die bevorstehende Resolution unterstützen**, allerdings mit den folgenden Bemerkungen: (1) was die Reihenfolge der Schritte betrifft, sollten die bestehenden Einsatzländer absoluten Vorrang haben; (2) jegliche Erweiterung sollte auf das derzeitige geographische und politische Mandat der Bank beschränkt sein; und (3) wir können zustimmen dass, wenn totes Kapital vorhanden ist, eine Diskussion über Kapitalrückzahlung gerechtfertigt ist.

Im Hinblick auf eine **potenzielle Expansion** möchte ich klarstellen, Herr Vorsitzender, dass wir zwar die Entwicklung in anderen Regionen unterstützen, die Zukunft der EBWE aber nicht im Subsahara-Afrika oder weltweit sehen. Stattdessen möchten wir die EBWE nachdrücklich dazu auffordern, ihr Know-how im Privatsektor mit anderen Institutionen der IFI-Familie zu teilen, die bereits gut etabliert und besser ausgerüstet sind, um den Wandel in anderen Regionen herbeizuführen. Dies wäre für die Anteilseigner die kostengünstigere Lösung.

Last but not least sollten, um eine **reibungslose Ausarbeitung der neuen Strategie zu gewährleisten**, die Arbeiten am Aufgabenbereich frühzeitig beginnen, damit ein gut strukturierter und zeitnaher Ansatz als Voraussetzung für den Beginn der Analysearbeit entwickelt werden kann. Diese Arbeit sollte keine Ergebnisse vorwegnehmen, die Entstehung von Erwartungen vermeiden und Entwicklungen berücksichtigen, die die internationale und die europäische Finanzarchitektur prägen. Daher wäre es sehr zu begrüßen, wenn mehr Strategiedokumente die volle Unterstützung unserer Vertreter in London bekämen, was einen breiteren Konsens über die zukünftige Ausrichtung der Bank ermöglichen würde.

**Abschließend ist festzuhalten**, dass wir die EBWE als Institution mit einer angesehenen politischen, geographischen, transformationsbezogenen und privatwirtschaftlichen Mission sehr unterstützen. Wir hoffen, **dass die EBWE ihrem einzigartigen Mandat auf all diesen Gebieten gerecht wird und in den kommenden Jahren für unsere bestehenden Einsatzländer das Maximum leistet**. Am besten wäre es, in Schlüsselbereichen wie Innovation, Transparenz, Haushaltsdisziplin, Integrität und guter Governance **mit gutem Beispiel voranzugehen**.